



## Wanderung auf dem WISPERTALSTEIG



Bild zeigt einen Teil der Wanderer

Am Sonntag, dem 13.04.2025 erwanderten 35 Wanderfreunde des OWK Otzberg den Premiumwanderweg WISPERTALSTEIG im Taunus.

Nach einer Busanfahrt entlang des Rheins, mit seinem für die Jahreszeit äußerst geringem Wasserstand, ging es nach LORCH und von dort aus immer der rauen und ursprünglichen Wisper entlang nach Espenschied. Hier wurde der 2009 prämierte Wanderweg in Angriff genommen.

Die anspruchsvolle Runde lehnt sich eng an die Kerbtäler an und steigt dabei von der Hochebene zweimal in die Tiefen von WERKERBACH und WISPERTAL hinab. Hier recken sich die Hänge steil empor. Der Steig machte seinem Namen alle Ehre. Er war spektakulär am Saurierfelsen, still am Mehrholzblick, grandios auf dem Plateau und geschichtsträchtig am Reichsarbeitsdienst-Lager GOTTFRIED KELLER an der Laukenmühle. Am Wegrand und unterwegs konnte die Wanderschar einiges Interessantes über das Wispertal erfahren:



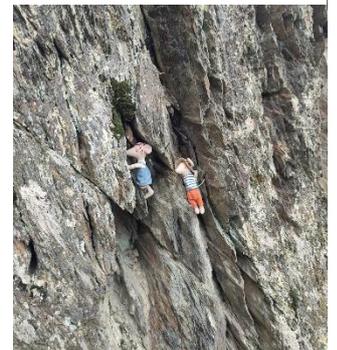
Die Wandermäuse Olli und Wanda Klug auf Tour

- So zum Beispiel, dass es in unserem Ausgangsort ESPENSCHIED (Höhenluftkurort mit 350 Einwohnern und 460 m hoch im Taunus gelegen) prozentual gesehen in Hessen die meisten über 90-Jährige gibt! Kein Wunder, wenn der dort noch praktizierende Landarzt nach der Therapie kuriert: Sich in Ruhe was gönnen; Warum sollen wir heute die Gabel sinken lassen, wenn wir vielleicht morgen schon den Löffel abgeben müssen?
- Auch passierten wir zwei Heilquellen, den WERKERBRUNNEN, der bereits vor 200 Jahren gefasst wurde und dessen kohlenensäure- und eisenhaltiges Wasser in Tonkrüge abgefüllt und an die Wiesbadener Kurgäste verkauft wurde. Auch ein im Jugendstil massiv gemauertes Brunnenhaus, der DAUBERMANN-SAUERBRUNNEN erinnerte mit seiner Inschrift an die damalige Zeit:



Wenn's oben kribbelt, unten kracht  
So hat's das Wasser hier vollbracht.  
Aggressive Kohlenensäure und Eisen  
Bald musst Du mal ... verreisen.

- Wir erfuhren was es mit dem RHEINGAUER GEBÜCK auf sich hat. Vom 12. bis zum 18. Jahrhundert grenzte dieses bis zu 100 m breite, nahezu undurchdringliche Gestrüpp aus niedrig gehaltenen, zu Boden „gebückten“ Bäumen und stachelige Sträuchern den Rheingau nach Norden hin ab.
- Natürlich lernten wir auch den FREISTAAT FLASCHENHALS kennen, den es von 1919 bis 1923, von Lorch aus das Wispertal hoch gab. Der entstand so: Nach dem 1. Weltkrieg regierten die Franzosen ihre linksrheinische Besatzungszone von Mainz aus, die Amerikaner saßen in Koblenz. Beide wollten auch rechtsrheinisch ihren Einfluss durch Brückenköpfe absichern. Also zog man um Koblenz und Mainz mit dem Zirkel jeweils einen Kreis mit 30 km Radius auf der Landkarte. Dieses allerdings ziemlich fehlerhaft, denn ein Stück von Lorch das Wispertal hinauf blieb außen vor und unbesetzt. Es hatte just die Form eines Flaschenhalses. Die „Flaschenhalser“ verwalteten sich also selbst, lebten vom Schmuggel zwischen den Besatzungszonen und druckten sogar eigenes Geld mit humorigen Aufdrucken: 50 Pf: Nirgends ist es schöner als in dem Freistaat Flaschenhals



20 Pf: Als der Franzmann zog zum Rhein ging von der NOLLIG viel Gestein  
25 Pf: Hätt' Adam Lorcher Wein besessen, hätt' er den Apfel nicht gegessen.  
Es hätte diesen Rebensaft gen Evas List ihn taub gemacht.



Gewandert wurde in zwei Gruppen, wobei die A-Tour (15 Teilnehmer) 14,6 km bei 475 Hm und die B-Tour (20 Teilnehmer) knapp 12 km mit einem Höhenunterschied von 300 Höhenmetern zurücklegte. Der vom Organisationsteam am Schluss angebotene Bus-Transfer zur Ersparnis von 200 Hm wurde von manchen gern und freudig angenommen.

Ein jeder kam voll auf seine Kosten, zumal es bei der Abschlussrast in der Dorfschänke auch noch leckere regionale Spezialitäten wie Wisperforelle und Wildragout aus heimischen Wäldern zu probieren galt. Gegen 19.30 Uhr erreichte die Wandergruppe, bestückt von vielen neuen Eindrücken aus einer bisher wenig bekannten Wanderregion wieder Lengfeld. Ein Osterei vom Palmhasen und einen Schnaps von seiner Verwandten, der Schnapsdrossel, rundeten den Tag ab.

Den Organisatoren, Gerhard Vortriede, Volker Specht, Liesel und Franz-R. Delzeit wurde für Planung und Durchführung ganz herzlich gedankt.



*Bild zeigt einen Teil der Wanderer*